

Glockenmusik
im Dekanat Langenfeld /
Monheim

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Langenfeld / Monheim
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 5 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glockenmusik katholischer Kirchen im Dekanat Langenfeld / Monheim wird bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Langenfeld / Monheim nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Langenfeld / Monheim stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Langenfeld / Monheim erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk – Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Monheim Langenfeld mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden.

Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as'+12$ kann aber auch als $a'-4$ notiert werden. Von $as'+12$ nämlich bis $as'+16$ (dem nächst höheren Halbton $a'_{\pm 0}$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a'_{\pm 0}$ ab, so erhält man $a'-4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sekte vorkommt. Bei romanischen

Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen, was nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar

sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: f '+1, as'+1, b'+2.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	c'	cis'	d'	dis'	e'	f'
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	fis'	g'	gis'	a'	ais'	h'
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	c''	cis''	d''	dis''	e''	f''
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6
	fis''	g''	gis''	a''	ais''	h''
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton a' = 435 Hz

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen

Langenfeld, Christus König

Langenfeld- Berghausen, St. Paulus

Langenfeld-Gieslenberg, St. Gerhard

Langenfeld-Hardt; St. Mariä Himmelfahrt

Langenfeld-Immigrath, St. Josef

Langenfeld-Reusrath, St. Barbara

Langenfeld-Richrath, St. Martin

Langenfeld-Wiescheid,

St. Maria Rosenkranzkönigin

Monheim, St. Gereon

Monheim, St. Johannes der Täufer

Monheim, St. Marien (Wallfahrtskapelle)

Monheim, St. Ursula

Monheim-Baumberg, St. Dionysius

Langenfeld, Christus König

Motiv: „Gloria“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gussjahr	1968	1968	1968
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1010	880	762
Schlagringstärke	mm 72	62	59
Proportion	Dm/Sr 1 : 14, 2	1 : 14,1	1 : 12, 9
Gewicht ca.	kg 640	380	270
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	g[°]-2	a[°]-1	c[']+1
Nominalquarte	c[']+3	d[']+3	f[']+4
Unteroktave	g [°] -3	a [°] -1	c ['] +1
Prime	g ['] -1	a ['] -1	c ['] +1
Terz	b ['] +1	c ['] ±0	es ['] +2
Quint-Vertreter	es ['] -10	f ['] -7	as ['] +1
Oktave	g ['] -2	a ['] -1	c ['] +1
Dezime	h ['] +4	cis ['] +3	e ['] +6
Undezime	c ['] -3	d ['] -2	
Duodezime	d ['] -1	e ['] ±0	g ['] +2
Tredezime			
Quattuordezime			
Doppeloktav-Vertreter	g ['] +9	a ['] +10	c ['] +11
2'-Quarte	c ['] +3	d ['] +3	f ['] +4

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktave
Prime
Terz

Abklingverlauf

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS KÖNIG - GLOCKE

ICH WEIH MEIN LIED DEM KÖNIG
CHRISTUS, DEM HERRN DER ZEIT.
ER SEI GELOBT, GEPRIESEN,
JETZT UND IN EWIGKEIT.

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

„GEGRÜSSET SEIST DU, M A R I A „
MIT DEINEM LIEBEN SOHN.
FÜHR' ALLE, DIE ICH RUFE,
ZU SEINEM HIMMELSTHRON!

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

SANKT J O S E F, SO HEISS ICH,
SO BIN ICH GETAUFT.
ICH FÜHR MIT MARIA
ZU CHRISTUS HINAUF.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus den Klanganalysen ergibt sich, dass sich die Glocken mit ihren Schlagtönen (Nominalen) bei progressiver (d.h. im Gegensatz zur temperierten nahezu reinen) Stimmung im Rahmen der zulässigen Toleranz gut dem Geläute der nahen evangelischen Kirche anschließen, dass die Einzelklänge mit tadellos harmonisierenden Prinzipaltönen sowie einheitlich besetzten, von vorlauten Störtönen freien Mixturen aufgebaut sind, und dass die um rund 10, 30 und 30% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte (Abklingdauerwerte) ein vitales Singtemperament bezeugen. Das Geläut erfährt bei klarer Melodieführung, harmonischer Übersichtlichkeit und temperamentvollem Klangfluss eine sehr schöne Klangwirkung.

Langenfeld- Berghausen, St. Paulus

Eine Glockenunterlage ist nicht vorhanden.

Glocke

Glockengießer

Gussjahr

Metall

Durchmesser mm

Schlagringstärke mm

Gewicht ca. kg

Konstruktion

Nominal

Nominalquarte

Unteroktave

Prim-Vertreter

Terz

Quint-Vertreter

Oktave

Dezime

Undezime

Duodezime

Tredezime

Quattuordezime

Doppeloktave

2'-Quarte

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktave

Prime

Terz

Abklingverlauf

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
----------------	---------	-------------	---------

Glocke I Dachreiter	75 kg	670 mm	?
---------------------	-------	--------	---

Gussjahr	Gießer	Metall
----------	--------	--------

17. Jahrh.	?	Bronze
------------	---	--------

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

14	?	15	B
----	---	----	---

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Langenfeld-Gieslenberg, St. Gerhard

Motiv: „Österliches Halleluja“

Glocke	I 6657	II 6658	III 6659	IV 6660	V 6661
Glockengießer	W o l f g a n g H a u s e n - M a b i l o n, Fa. Mabilon & Co., Saarburg				
Gussjahr	1964	1964	1964	1964	1964
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1040	925	756	673	601
Schlagringstärke mm	75	64	50	45	39
Proportion Dm/Sr	1 : 13,8	1 : 14,4	1 : 15,1	1 : 14,9	1 : 15,4
Gewicht ca. kg	670	450	270	200	140
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e				
Nominal	g'±0	a'±0	c''±0	d''±0	e''±0
Nominalquarte	c''-2 f	d''-2 f	f''-3 f	g''-2	a''-2
Unteroktav-Vertreter	g°-6	a°-7	c'-5	d'-8	e'-2
Prime	g'-1	a'-1	c''-1	d''-2	e''±0
Terz	b'+1	c''-1	es''+1	f''±0	g''+1
Quint-Vertreter	d''-5	e''-5	g''-6	a''-7	h''±0
Oktave	g''±0	a''±0	c'''±0	d'''±0	e'''±0
Dezime	h''±0	cis'''±0	e'''±0	fis'''-1	gis'''+2
Undezime	c'''-6	d'''-5	f'''-3	g'''-3	a'''-1
Duodezime	d'''±0	e'''-1	g'''±0	a'''±0	h'''±0
Tredezime	es'''+1	f'''±0	as'''±0	b'''-3	c'''+4
Quattuordezime	fis'''-2	gis'''±0	h'''+6		
Doppeloktav-Vertreter	g'''+8	a'''+7	c'''+8		
2'-Sekunde	a'''+8				
2'-Quarte	c'''-1 f	d'''-2 f	f'''-2 f	g'''-2 p	a'''-2 p
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktav-Vertreter	120	125	100	98	90
Prime	55	52	50	50	50
Terz	24	22	18	18	15
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O S E F - G L O C K E

DER KIRCHE SCHUTZ - DER HÖLLE TRUTZ
ST. JOSEF, GOTTES MANN VOLL EHR
DER MÄNNER TREUE SCHAR VERMEHR'.

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. GERHARD
LANGENFELD-GIESLENBERG 1964

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

DU HOHE FRAU,
AUF UNS HIER SCHAU,
SCHENKE UNS FRAUEN,
DIE AUF DICH SCHAUEN.

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. GERHARD
LANGENFELD-GIESLENBERG 1964

Glocke III

B A R B A R A - G L O C K E

ST. BARBARA,
DU JUNGFRAU KLAR,
SCHÜTZE DIE BRÄUTE UND LIEBELLEUTE.

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. GERHARD
LANGENFELD-GIESLENBERG 1964

Glocke IV

HUBERTUS - GLOCKE

ST. HUBERTUS • DER EIN BISCHOF WAR,
BITT FÜR DER JUNGEN MÄNNER SCHAR,
DIE SICH UM CHRISTI THRON GESELLEN
UND SICH DER NOT DER ZEITEN STELLEN.

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. GERHARD
LANGENFELD-GIESLENBERG 1964

Glocke V

THERESIA - GLOCKE

THERESIA VOM JESUSKIND.
WIE KINDER TUN, DEN WEG ERFIND',
DASS WIR AN JESU HERZEN RUH'N
UND GROSSE KLEINE DINGE TUN.

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. GERHARD
LANGENFELD-GIESLENBERG 1964

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass eine klare, unverbogene Schlagtonstimmungslinie (Nominnallinie) des Geläutes erreicht worden ist.

Die einzelnen Klänge sind in ihrem Prinzipaltonbereich mit schöner Harmonie aufgebaut: die notierten Abweichungen einzelner Teiltöne vom Hauptstimmungsmaß (z. B. -1) bleiben innerhalb der zulässigen Toleranzen und sind kaum ohrenfällig.

Die Mixturen sind mit schöner Einheitlichkeit und ohne vorlaute Störtöne aufgebaut.

Die kräftig singenden Quartschlagttöne (Nominalquarten) fügen sich der Gesamtkomposition ohne Reibung ein.

Ebenso gut wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind das Singtemperament und die Vitalität des Klangflusses, welche mit den um rund 25, 45, 45, 60 und 70% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerten (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) ebenso bezeugt sind wie die sehr gute Qualität des vergossenen Metalles.

Bei der Läuteprobe konnte beobachtet werden, dass das Geläut zu einer eindrucksvollen und beseelten Klangwirkung kommt.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Langenfeld-Hardt, St. Mariä Himmelfahrt

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher				
Gussjahr	1959	1959	1959	1959	1959
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1098	906	803	666	583
Schlagringstärke mm	77	63	54	46	40
Proportion Dm/Sr	1 : 14,2	1 : 14,3	1 : 14,8	1 : 14,4	1 : 14,5
Gewicht ca. kg	839	430	300	180	110
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e				
Nominal	fis'-6	a'-7	h'-8	d''-7	e''-7
Nominalquarte	h'±o f	d''-1 f	e''-4 f	g''-2	a''-6 p
Unteroktave	fis°-8	a°-9	h°-11	d'-8	e'-7
Prime	fis'-8	a'-8	h'-7	d''-6	e''-6
Terz	a'-7	c''-7	d''-7	f''-8-6 schwebend	g''-6
Quinte	cis''+4	e''-4	fis''-4	a''+4	h''-3
Oktave	fis''-6	a''-7	h''-8	d'''-8	e'''-7
Dezime	ais''-4	cis'''-2	dis'''-4	fis'''-1	gis'''+6 f
Undezime	h''-6		e'''-6 f	g'''-6 f	a'''-8
Duodezime	cis'''-5	e'''-8	fis'''-7	a'''-7	h'''-6
Tredezime	dis'''-6	f'''-1			
Quattuordezime	eis'''-3	gis'''-2			
Doppeloktav-Vertreter	fis'''+7	a'''+3	h'''+3		
2'-Quarte	h'''±o	d'''-1	e'''-4 f	g'''-3	
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave	135	110	105	90	90
Prime	60	52	43	30	35
Terz	23	19	22	15	15
Abklingverlauf	steht	glatt	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS KÖNIG - GLOCKE

AUF EWIG THRONT DER HERR ALS KÖNIG;
MIT FRIEDEN SEGNET WIRD DER HERR SEIN
VOLK.

(Relief: Christus König)

Glocke II

JOSEF - GLOCKE

IN JEDER NOT, IN DER SIE ZU MIR RUFEN,
WILL ICH SIE ERHÖREN, IMMER WILL ICH
IHR SCHUTZHERR SEIN.

(Relief: St. Josef)

Glocke III

?

DIE PFORTEN DES PARADIESES WURDEN
DURCH DICH UNS AUFGETAN, DIE DU
HEUTE GLORREICH MIT DEN ENGELN
TRIUMPHIERST.

Glocke IV ?

SELIG, DIE DEINEN ALLERHEILIGSTEN
WILLEN ERFÜLLEN, DENN DER ZWEITE TOD
KANN IHNEN NICHT SCHADEN.

Glocke V **MARTINUS - GLOCKE**

ICH WILL LIEBER DEN HIMMEL,
STATT DIE ERDE ANSCHAUEN,
DAMIT MEINE SEELE SICH UM SO
LEICHTER ZUM HERRN AUFSCHWINGE.

(Relief: St. Martinus)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Tonhöhen des Geläutes sind im Ganzen etwas tiefer ausgefallen, als mit Rücksicht auf die Glocken der evangelischen Kirche disponiert war. Da das Geläut aber in sich von untadeliger Stimmungslinie (Nominallinie) ist, und auch die Einzelklänge harmonisch und störtonfrei aufgebaut sind, insbesondere aber auch, weil sich die Glocken durch schönstes Singvolumen auszeichnen. (Die Vibrationswerte liegen um rund 35, 30, 40, 50, und 70% über dem Soll!), kann die leichte, dem Laien wohl kaum auffallende Überschneidung mit dem Geläut der evangelischen Kirche hingenommen werden.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Langenfeld-Immigrath, St. Josef

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV
Glockengießer	Schilling & Lattermann, Morenröthe – Rautenkranz, Vogtland			
Gussjahr	1925	1925	1925	1925
Metall	Graueisenguss			
Durchmesser	mm 1865	1558	1380	1215
Schlagringstärke	mm 126(123)	104(98)	93(85) 81(?)	
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,8	1 : 14,9	1 : 14, 8	1 : 15,0
Gewicht ca.	kg 2756	1613	1108	763
Konstruktion	Unterseptimennrippe			
Nominal	cis'-2	e'-7	fis'-8	gis'-2
Nominalquarte	fis'±o f	a'-6 f	h'-5 f	cis''+2 ff
Unteroktav-Vertreter	d°+7	f°-1	g°+2	a°+2
Prim-Vertreter	cis'-5	e'-12	fis'-4	gis'-8
Terz	e'+1	g'-2	a'+2	h'+3
Quint-Vertreter	a'-1	c''-5	d''-2	e''-1
Oktave	cis''-2	e''-7	fis''-8	gis''-2
Dezime	eis''+6 f	gis''+2 f		his''+8 f
Undezime	fis''-4 f	a''+4 f		c''' +2 f
Duodezime	gis''-4	h''-9		dis'''-3
Tredezime	a''+4	c''' +4		e''' +7
Doppeloctav-Vertreter	cis''' +6	e''' +1		gis''' +6
2'-Quarte	fis''' ±o ff	a''' -6 ff		cis'''' +2 ff
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter.	35	44	29	?
Prim-Vertreter	16	15	20	?
Terz	13	10	8	?
Abklingverlauf	stoßend	stoßend	stoßend	stoßend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

S E B A S T I A N U S - G L O C K E

S. SEBASTIANE ORA PRO NOBIS
ANS BETEN MAHNT EUCH MEIN GELÄUT.
DIE STUNDEN FLIEHEN MACHT EUCH BEREIT.

Glocke II

A N T O N I U S - G L O C K E

ANTONIUS KEUSCH UND REIN
DAS JESUSKINDELEIN
TRUGST DU AUF DEINEN ARMEN
ERFLEH UNS SEIN ERBARMEN

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

HEILIGE MARIA MUTTER GOTTES
BITTE FÜR UNS SÜNDER

Glocke IV

J O S E F - G L O C K E

HEILIGER JOSEPH SCHUTZPATRON
BITT BEI DEINEM PFLEGESOHN
FÜR UNS ALL AN SEINEN THRON

1925

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Langenfeld-Reusrath, St. Barbara

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke		I 5143	II 5141	III 5158	IV 5147
Glockengießer		Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			
Gussjahr		1954	1954	1954	1954
Metall		Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm	1800	1510	1350	1180
Schlagringstärke	mm	96	80	70	63
Proportion	Dm/Sr	1 : 18,7	1 : 18,8	1 : 19,2	1 : 18,7
Gewicht ca.	kg	2104	1299	956	751
Konstruktion		V e r s u c h s r i p p e 7			
Nominal		$h^{\circ} \pm 0$	$d' \pm 0$	$e' \pm 0$	$fis' \pm 0$
Nominalquarte		$e' + 6 ff$	$g' + 1 f$	$a' + 1 f$	$h' + 2 f$
Unteroktave		$H \pm 0$	$d^{\circ} \pm 0$	$e^{\circ} \pm 0$	$fis^{\circ} \pm 0$
Prime		$h^{\circ} \pm 0$	$d' - 1$	$e' + 1$	$fis' - 1$
Terz		$d' - 2$	$f' \pm 0$	$g' + 1$	$a' + 1$
Quinte		$fis' - 3$	$a' + 1$	$h' \pm 0$	$cis'' \pm 0$
Oktave		$h' \pm 0$	$d'' \pm 0$	$e'' \pm 0$	$fis'' \pm 0$
Dezime		$d'' + 4$	$fis'' \pm 0$	$gis'' + 2$	$ais'' \pm 0$
Duodezime		$fis'' - 6 + 2$	$a'' - 2 + 3$	$h'' - 4 + 3$	$cis''' - 3 + 3$
Doppeloktav-Vertreter		$h''' + 10$	$d''' + 10$	$e''' + 6$	$fis''' + 7$
2'-Quarte		$e''' + 6$	$g''' \pm 0$	$a''' + 4$	
1'-Quarte		$e'''' + 12f$		$a'''' + 6$	$h'''' + 2$
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave		70	53	58	62
Terz		22	14	12	13
Abklingverlauf		schwebend	steht	glatt	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

P E T R U S - G L O C K E

SANCTE PETRE

ORA PRO NOBIS

DISCORDIAS FRANGO - DONA NOBIS PACEM

A. S. MARIANO 1954 PAPA PIO XII.

ARCHIEPISCOPO COLON.

JOSEPH, CARDINALI FRINGS

PAROCHO REUSRATHENSI PETRO MIRRACH,

DECANO OPLADENSI

EX FABRICA AERARIA - BOCHUM ORIMUR

(Symbol d. H. Petrus)

(Hl. Petrus, bitte für uns. Zwistigkeiten breche ich,
gib uns Frieden.

Im hl. Marianischen Jahr 1954 unter dem Papst Pius XII,
dem Erzbischof von Köln Kardinal Frings,
dem Reusrather Pfarrer Peter Mirrach, Dechant von Opladen,
hergestellt vom Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation.)

Glocke II

J O S E P H - G L O C K E

SANCTE JOSEPH

ORA PRO NOBIS

MORTUOS PLANGO

PLUS REQUIESCANT IN PACE

(Symbol d.h. Joseph)

(Hl. Joseph, bitte für uns.
Die Toten beklage ich,
sie mögen immer in Frieden ruhen.)

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

SANCTA IMMACULATA

ORA PRO NOBIS

CORDA TANGO PLUS SURSUM CORDA

(Symbol der IMMACULATA)

(Hl Unbefleckte, bitte für uns.
Die Herzen rühre ich, mehr ich erhebe sie.)

Glocke IV

B A R B A R A - G L O C K E

SANCTA BARBARA

ORA PRO NOBIS

VIVOS VOCO PLUS VENITE ADOREMUS

(Symbol d. H. Barbara)

(Hl. Barbara, bitte für uns.
Die Lebenden rufe ich, mehr: kommt lasset uns anbeten.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klangstrukturen zeigt, - und dieselbe Feststellung konnte beim Probeläuten gemacht werden, - dass nicht nur die Schlagtöne (Nominalen), sondern auch die wichtigsten Summtöne in denkbar guter Reinstimmung getroffen sind.

Ebenso sind bei den Glocken II, III und IV die bei früheren Bochumer Glocken so sehr gefürchteten Nebenschlagtöne in fast strichreine Quartan gerückt; nur der Quartschlag (die Nominalquarte) der I klingt noch stark alteriert, jedoch auch, ohne in den Bereich des Tritonus zu geraten.

Die durch ihn beim Zusammenläuten der I und III hervorgerufene Überschneidung mit Schlagton-Prime der III ist erträglich und im Gesamtgeläut kaum mehr festzustellen.

Die Vibrationskapazität der Glocken liegt etwas über dem in den Richtlinien für Stahlglocken der entsprechenden Höhen geforderten Soll.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	2277 kg	?	e'
Gussjahr	Gießer	Metall	
1925	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Bronze	

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1132 kg	1210 mm	e'
Gussjahr	Gießer	Metall	
1925	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Bronze	

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	659 kg	1020 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	466 kg	910 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Langenfeld-Richrath, St. Martin

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke	I 4724	II 4790	III 4695	IV
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			Werner Hubert Paul Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gussjahr	1953	1953	1953	1929
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Bronze
Durchmesser	mm 1900	1600	1425	1160
Schlagringstärke	mm 98	86	75	87(85)
Proportion	Dm/Sr 1 : 19,3	1 : 18,6	1 : 19,0	1 : 13,3
Gewicht ca.	kg 2540	1527	1098	990
Konstruktion	V e r s u c h s r i p p e 7			
Nominal	b[°]-2	des'-1	es'-2	f'+1
Nominalquarte	es'+5 f	ges'+2 f	as'-2 f	b'+2 f
Unteroktav-Vertreter	B-2	des [°] -1	es [°] -2	f [°] -9
Prime	b [°] -2	des'-2	es'-2	f'-2
Terz	des'-2	fes'-1	ges'-2	as'±0
Quint-Vertreter	f'-3	as'-3	b'-2	c''-9
Oktave	b'-2	des''-1	es''-3	f''+1
Dezime	des''+3	fes''+7	ges''+8	as''+1 p
Undezime				a''-4
Duodezime	f''-3	as''-2 bis-5	b''-2	c''' +1
Tredezime				des''' -2
Quattuordezime				es''' +6
Doppeloctav-Vertreter	b''-1p	des''' +10	es''' +5	f''' +10 f
2'-Sekunde	ces''' +3			g''' -3
2'-Quarte		ges''' +3	as''' +2	b''' +2
2'-Sexte	g''' -2	b''' +2	c'''' -2	
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	70	55	52	110
Prime				28
Terz	17	16	19	19
Abklingverlauf	glatt	unruhig	glatt	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

SALVATOR - GLOCKE

SALVATOR DICOR

MAGNA VOCO VOCE FIDELIS

DUM OPIBUS MOVEOR

CORDA MOVERE VOLO

+ ME PROCURAVIT TH. BREUER

+ PAROCHUS AB ANNO 1912

+ RICHRATH 1929 + 1953

(Ich werde Heiland genannt, mit lauter Stimme rufe ich die Gläubigen. Während ich durch Werke bewegt werde, will ich die Herzen erheben.

Mich betreute Th. Breuer, Pfarrer ab dem Jahr 1912, Richrath 1929 + 1953.)

Glocke II

MARTINUS - GLOCKE

HEILIGER MARTIN, PATRON VON RICHRATH,
SCHÜTZE DEN ORT UND SEINE BEWOHNER.

LASS ERKLINGEN DAS LIED

DER WERKTÄTIGEN GOTTES -

UND NÄCHSTENLIEBE

+ IM KRIEG VERNICHTET

+ STIFTETEN DIESE GLOCKE NEU

DIE EHELEUTE WILHELM HAGENKAMP

UND GRETE GEB. HARTMANN +

RICHRATH 1953

Glocke III

S E B A S T I A N - G L O C K E

HEILIGER SEBASTIAN,
EDLER KRIEGSHELD CHRISTI,
SCHIRME DIE DEUTSCHE HEIMAT AM RHEIN,
TRÖSTE DIE KRIEGSOPFER,
BEKLAGE DIE TOTEN
UND LEHRE UNS DIE HOFFNUNG
DES EWIGEN LEBENS.
GESCHENKT VON DER
ST. SEBASTIANUSBRUDERSCHAFT
IN RICHRATH 1929 + 1953

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die obige Gegenüberstellung zeigt, dass die Klänge der Stahlglocken von 1953 im Prinzipaltonbereich fast völlig rein gestimmt sind.

Der Nebenschlagton der es' ist wie der der alten Bronze-Glocke von 1929 strichrein als Quarte, der der des' als kaum merklich erhöhte Quarte, der der b° dagegen, stark überhöht, mit tritonischer Wirkung störend vor allem in den Kombinationen b°-des', b°-es', b°-des'-es' und im Pleno zu hören.

Während die Mixtur der alten Bronze-Glocke über der 4'-Oktave dichter besetzt ist, sind die Stahlklänge durch das Vordringen der über der hohen 2'-Oktave liegenden Mixturkomponenten charakterisiert.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	3765 kg	1800 mm	b°
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	15	32	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	2076 kg	1500 mm	des'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	15	33	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	1397 kg	1320 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	15	34	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	990 kg	[1160] mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Langenfeld-Wiescheid, St. Maria Rosenkranzkönigin

Glocke

I

Glockengießer

Gussjahr

Metall

Durchmesser mm

Schlagringstärke mm

Proportion Dm/Sr

Gewicht ca. kg

Konstruktion

Nominal

Nominalquarte

Unteroktave

Prim-Vertreter

Terz

Quint-Vertreter

Oktave

Dezime

Undezime

Duodezime

Tredezime

Quattuordezime

Doppeloktave

2'-Quarte

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktave

Prime

Terz

Abklingverlauf

Monheim, St. Gereon

Motiv: "Veni, Creator Spiritus"

Glocke	I	II	III	IV opus 1188	V opus 1189
Glockengießer	Martin und Peter Legros, Malmedy		Josef Feldmann u. Georg Marschel, Fa. Feldmann & Marschel, Münster	Eijsbouts, Monasterium, Münster	
Gussjahr	1779	1779	1954	1963	1963
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1295	1146	1066	896	790
Schlagringstärke mm	91(85)	81(76)	80	66	57
Proportio Dm/Sr	1 : 14,2	1 : 14,1	1 : 13,3	1 : 13,5	1 : 13,8
Gewicht ca. kg	1270	880	700	458	305
Konstruktion	L e i c h t e R i p p e		M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	d'+7	e'+5	fis'+7	a'+7	h'+7
Nominalquarte	g'+6 f	a'+1 f	h'+10 mf	d''+9 f	e''+10 f
Unteroctav-Vertreter	d°+6	e°+2	fis°+5	a°+4	h°+3
Prim-Vertreter	es'+2	f'+3	fis'+4	a'+8	h'+4
Terz	f'+12	g'+12	a'+8	c''+11	d''+8
Quint-Vertreter	a'+5	h'-1	cis''+14	e''+7	fis''+5
Oktave	d''+7	e''+6	fis''+8	a''+7	h''+7
Dezime	fis''+4 p	gis''+2 p	ais''+6	cis'''+13	dis'''+7
Undezime	g''-1 p	a''-2	h''+4		
Duodezime	a''+3	h''±0	cis'''+11	e'''+8	fis'''+7
Tredezime	b''+8	c'''+5	dis'''+2	fis'''+3	gis'''-2
Quattuordezime	cis'''+±0	dis'''+-3		gis'''+14	ais'''+7
Doppeloktav-Vertreter	d'''+10	e'''+6	fisis'''+-5±0	ais'''-1	h'''+10
2'-Sekunde	e'''+15	fis'''+8			
2'-Terz	fis'''+10				
2'-Quarte	g'''+3	a'''+1 f	h'''+8	d'''+9	e'''+10
2'-Sexte	h'''+±0	cis'''+-6			
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter.	83	92	110	88	83
Prim-Vertreter	28	25	38	45	40
Terz	24	17	20	21	14
Abklingverlauf	unruhig	unruhig	ruhig schwebend	steht	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

TRINITATIS - GLOCKE

INDIVIDVAE TRINITATI PATRI ET FILIO
ET SPIRITVI SANCTO PIE DICATA.

(Der ungeteilten Dreieinigkeit Vater, Sohn und Hl. Geist
fromm geweiht.)

MARTINUS ET PETRUS LEGROS
MALMUNDARII FECERUNT 1779

(Martin und Peter Legros, Malmedy, gossen mich 1779)

(Namen des Pastors, der Schöffen u. s. w)

(Der ungeteilten Dreieinigkeit Vater, Sohn und Hl. Geist
fromm geweiht.)

Chronogramm:

IDIVIDVIIIILIIVICIDIC =

DDDCCLVVVIIIIIIIIIIIIIII = 1779

Glocke II

HL. FAMILIEN - GLOCKE

DIVAE SOCIETATI JESV MARIAE JOSEPHO
ET SANCTIS TRIBVS REGIBVS OBLATA.

ALTERA SUM NUMERO, SED EODEM
MUNERE FUNGOR.

MART. ET PET. LEGROS FECERUNT 1779

(Der göttlichen Gemeinschaft Jesus, Maria, Joseph und den
hl. 3 Königen bin ich geweiht.
Die 2. bin ich der Zahl nach, aber ich erledige dieselbe Aufgabe.
Martin und Peter Legros gossen mich 1779)

Chronogramm:

DIVCIIIVMIIICIIIVIVL =
MDCCLVVVVIIIIIIII = 1779

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

IN PIAM MEMORIAM DEI BAPTISMATIS
GEORGII PÖTZ, 29.1.1894.

(In frommer Erinnerung an die Taufe des
Georg Pötz auf Gott, 29.1.1894.)

HL. MARIA, BITTE FÜR UNS !

Darunter Bild des hl. Gereon.

am Schlagring :

NEU BIN ICH ERSTANDEN
IM MARIANISCHEN JAHR 1954,
GEGOSSEN VON FELDMANN & MARSCHEL,
MÜNSTER, ZERSTÖRT AM 22.2.1945.

Glocke IV

J O S E P H - G L O C K E

ST. JOSEPH

WIR BEIDE, ST. JOSEPH UND ST. ELISABETH,

WIR LOBEN GOTT. GLOCKENGIEßEREI

MONASTERIUM, MÜNSTER I. W. 1 9 6 3

Glocke V

ELISABETH - GLOCKE

ST. ELISABETH

WIR SIND ERSTANDEN AUS DEN OPFERN

DER GLÄUBIGEN, AUS ANLASS

DES 40-JÄHRIGEN PRIESTERJUBILÄUMS

DES PFARRERS CARL REINARTZ 1 9 6 3

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I - III (1779 • 1954)

Der Schlagton (der Nominal) der Glocke III aus dem Jahre 1954 liegt genau auf der durch den Schlagton der großen d' vorgezeichneten Stimmungslinie (Nominallinie) ; die 2/16 Ht-Differenz der mittleren Glocke ist in unserer Tonfolge belanglos und kaum hörbar.

Damit ist die wichtigste Forderung nach klarer und deutlicher Melodieführung erfüllt.

Während die Klänge der beiden alten Glocken durch die an Stelle der Primen erklingenden kleinen Obersekunden und die scharf hochgetriebenen Mollterzen im Bereich der Prinzipaltöne stark dissonant sind und in ihrer Wirkung fast drohend und frech sind, zeigt die neue Glocke (1954) besonders im Bereich der lauttönenden Prinzipale einen harmonisch geschlossenen Aufbau; für keine der Klangkomponenten braucht die vom Deutschen Glockentag 1951 eingeräumte Toleranzspanne in Anspruch genommen zu werden.

Auch der Mixturbereich der Glocke von 1954 ist geradliniger als der der alten. Das Zusammenspiel der drei Glocken wird nicht ganz dissonanzenfrei sein, weil die Obersekunden (Primvertreter) der alten mit den Schlagtönen (Nominalen) eine lückenlose chromatische Skala hergeben.

Die Klangentfaltung der neuen Glocke ist durch die weit über dem Durchschnitt liegende Vibrationsenergie der Prim und Terz gekennzeichnet.

Die Schlagtöne (die Nominalen) der beiden Glocken von 1963 stehen auf der vordisponierten Höhe und finden damit besten Anschluss an die der großen Glocken.

Die im Aufbau der einzelnen Klänge festgestellten Abweichungen einzelner Teiltöne vom Stimmungsmaß (z.B. -3) der Schlagtöne (der Nominalen) bleiben innerhalb der zulässigen Toleranzen ; vorlaute Störtöne sind nicht zu hören. Ebenso so gut wie der Klangaufbau sind das Singtemperament und Klangvolumen der Glocken: Die Vibrationswerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) wurden mit rund 5 bzw. 10% über dem Soll liegend gemessen.

Bei der in Monheim angehörten Läuteprobe konnte denn auch festgestellt werden, dass das Geläute mit diesen beiden Glocken eine sehr schöne Auflockerung und Bereicherung erfahren hat und damit in eine Form gebracht ist, die der Kirche würdig ist und ihr zur Zierde gereicht.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Glocken I-IV

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I, III-V

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken III-V

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	[1270] kg	[1295] mm	d'
Gussjahr	Gießer		Metall
1779	Martin u. Peter Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	15	39	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	[880] kg	[1146] mm	e'
Gussjahr	Gießer		Metall
1779	Martin u. Peter Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	16	40	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	600 kg	1030 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1779	Martin u. Peter Legros, Malmedy		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Monheim, St. Johannes der Täufer

Motiv: „Pater noster“

Glocke		I	II	III
Glockengießer		Florence u. Hans Göran Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Göran Werner Leonhard Hüesker,	Albert Junker senior u. Bernard Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon
Gussjahr		1995	1995	1925
Metall		Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1033	925	830
Schlagringstärke	mm	78	65	60
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,2	1 : 14,2	1 : 13,8
Gewicht ca.	kg	718	505	330
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal		g[°]+1	a[°]+1	h[°]±0
Nominalquarte		c[°]+1	d[°]-2	e[°]-3
Unteroktave		g [°] -1	a [°] ±0	h [°] +2
Prime		g [°] +2	a [°] ±0	h [°] +4
Terz		b [°] +2	c [°] +1	d [°] +4
Quint-Vertreter		dis [°] +2	f [°] ±0	fis [°] ±0
Oktave		g [°] +1	a [°] +1	h [°] ±0
Dezime		h [°] +4	cis [°] +7	dis [°] -1
Undezime		c [°] +1	d [°] -2	e [°] -8
Duodezime		d [°] +2	e [°] +2	fis [°] -1
Tredezime		e [°] +4	fis [°] +8	g [°] +2
Quattuordezime		fis [°] -1	gis [°] ±0	
Doppeloctave-Vertreter		g [°] +1	ais [°] -3	h [°] +3
2'-Quarte		c [°] +1	d [°] -2	e [°] -3
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctave		112	125	35
Prime		45	40	20
Terz		20	24	15
Abklingverlauf		steht	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

P A U L U S - G L O C K E

Bild:

Paulus mit Schwert

FREUT EUCH ZU JEDER ZEIT.

BETET OHNE UNTERLASS.

Verzierung:

Dornen

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

AVE MARIA GRATIA PLENA

(Sei begrüßt Maria, voll der Gnaden.)

Marienbild

Dornenverzierung

Glocke III

A G A T H A - G L O C K E

CONTRA IGNEM UNDAS FULGERE,

HITDORF FUERE, SANCTA AGATHA

FUSO SUM ANNO JUB. 1 9 2 5

(Gegen Feuer, Wellen, Blitze, die in Hitdorf
gewesen sind,
zu Ehren der hl. Agatha bin ich gegossen im
Jubiläumsjahr 1925)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke III (1925)

Die aus St. Stephanus, Leverkusen-Hitdorf herüber genommene Bronzeglocke von 1925 hat zwar eine gut geordnete Innenharmonie aufzuweisen, jedoch werden die Abklingdauerwerte sehr niedrig festgestellt, so dass die Klangentfaltung als nicht besonders gut bezeichnet werden kann. Trotzdem verbleibt sie im Geläute, weil sie jetzt unter Denkmalschutz steht.

Glocke I (1995)

Nach den "Limburger Richtlinien" von 1951, die für die Beurteilung von Kirchenglocken zuständig sind, wird im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) keine Toleranzgrenze, die die "Richtlinien" einräumen, in Anspruch genommen.

Der leicht gesenkte Unterton ist zu begrüßen, da er der Glocke die "genormte Armut" (nach Prof. Gerhard Wagner, Heidelberg) nimmt, Prime und Terz sind sehr genau getroffen.

Die erhöhte Quinte (praktisch eine kleine Sexte) ist eine Eigenart der "Gescher-Rippe" und darf toleriert werden.

Im Prinzipaltonbereich wird kein Querstand bemerkt, damit kann die Glocke als innenharmonisch klar geordnet bezeichnet werden.

Der reich besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf.

Die Duodezime weicht im Stimmungsmaß (z. B. +2) kaum vom Nominal (+1) ab, so dass dieser verhältnismäßig genau festgelegt werden kann.

Auffallend die nicht sehr erhöhte Doppeloktave.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen bis zu 20° über dem zu fordernden Soll.

Das Singtemperament der Glocke ist erfreulich, das Klanvolumen beeindruckend.

Der Klangfluss wird durch keine zu starke Schwebung gestört.

Glocke II (1995)

Ein sehr kräftiger Glockenton erreicht unser Ohr, so dass die größere g'-Bronzeglocke eine würdige Schwester bekommen hat.

Für die kleinste schwächere Glocke von 1925 hat sich die Situation nicht verbessert, sie hat zu tun, im Dreiergeläute mitzuhalten.

Bei der a'-Bronzeglocke werden keine innenharmonischen Störungen bemerkt.

Im Stimmungsmaß (z. B. +1) werden kaum ohrenfällige Abweichungen vernommen. Die Quinte wird praktisch als kleine Sexte eruiert; dieses darf nach den "Richtlinien" toleriert werden.

Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen.

Die Duodezime (wichtig für die Festlegung des Nominals) wird brauchbar vorgefunden und auch die Nominalquarte fügt sich nahtlos unaufdringlich in den Gesamtklangaufbau ein.

Der Klang einer Molloktavrippe wird makellos vernommen, auffällig die kräftigen Abklingdauerwerte, die der Glocke ein ausreichendes Singtemperament verschaffen.

Die Einordnung in die Nominallinie (g'+1, a'+1, h'±0) ist gelungen, sie ist kein Störfaktor

Ihre Singfreudigkeit ist beeindruckend, sie ist würdig, als Marienglocke ihren edlen Dienst aufzunehmen.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Monheim, St. Marien Wallfahrtskapelle

Glocke	I
Glockengießer	?
Gussjahr	1429
Metall	Bronze
Durchmesser	660
mm	
Schlagringstärke	42
mm	
Proportion	1 : 15,7
Dm/Sr	
Gewicht ca.	150
kg	
Konstruktion	Leichte Rippe
Nominal	d''+4
Unteroktave	d'+3 /+5
Prime-Vertreter	e''+11
Terz	fis''+6
Quinte-Vertreter	as''+5
Oktave	d''' +3
Dezime	fis''' +4
Undezime	g''' +4
Duodezime	a''' -6
Tredezime	
Quattuordezime	
Doppeloctave-Vertreter	d'''' -1
2'-Quarte	
Abklingdauerwerte Sek.)	
Unteroctave	
Prim-Vertreter	
Terz	
Abklingverlauf	

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	120 kg	560 mm	e“
Gussjahr	Gießer		Metall
1935	Hans Hiesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Monheim, Filialkirche St. Ursula

Glocke	I	
<hr/>		
Glockengießer		Hermann Schmitt, Brockscheid über Daun
Gussjahr		2002
Gußtag		01.03.2002
Metall		Bronze
Durchmesser	mm	817
Schlagringstärke	mm	55
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,8
Gewicht ca.	kg	348
Konstruktion		Mittelschwere Rippe
Nominal		h'+2
Nominalquarte		e''±0
Unteroktave		h°+1
Prime		h'+3
Terz		d''+4
Quinte		fis''±0
Oktave		h''+2
Dezime		dis''' +7
Undezime		e'''±0
Duodezime		fis'''±0
Tredezime		g''' +6
Doppeloctave		h''' +5
2'-Quarte		e''''±0
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave		130
Prime		50
Terz		24
Abklingverlauf		steht

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

URSULA - GLOCKE

HEILIGE URSULA

BITTE FÜR UNS

Vorderseite:

Bild Hl. Ursula

Rückseite:

Bild Hl. Josef

GESTIFTET VON DEN KAB FAMILIEN ZUM 90-
JÄHRIGEN JUBILÄUM DER KAB ST. GEREON
MONHEIM ANNO 2002

GEGOSSEN VON HERMANN SCHMITT UND
SÖHNE, BROCKSCHEID

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) nimmt keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ von 1951 einräumen, in Anspruch.

Im Stimmungsmaß (z. B. +2) liegen die Werte so dicht beieinander, dass ein klar geordneter Klangaufbau zu erkennen ist.

Innenharmonische Störungen wurden nicht bemerkt.

Der reich besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf.

Die Duodezime (wichtig für die Festlegung des Nominals) ist nur leicht tiefer ausgefallen, eine große Differenz ist nicht gegeben.

Erwartungsgemäß wird die Doppeloktave höher eruiert.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen bis zu 60% über dem zu fordernden Soll.

Damit ist ein ausreichendes Klangvolumen vorhanden und eine hohe Singfreudigkeit der Glocke gegeben.

Bei der Läuteprobe konnte beobachtet werden, dass der Unterton ein würdiges Fundament der Glocke anbietet. Auch die Prime unterstützt den Nominal wirkungsvoll. Leuchtend wird die Terz vernommen

Auch der Mixturbereich (besonders die Dezime) werden kräftig genug gehört.

Stark färbend wirkt sich der obere Teil der Glocke auf den Gesamtklang aus.

Nicht aufdringlich wird die Nominalquarte empfunden.

Ihrer Funktion wird die Glocke durchaus gerecht.

Monheim-Baumberg, St. Dionysius

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I 4438	II 4458	III 4462
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation		
Gussjahr	1952	1952	1952
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm 920	780	710
Schlagringstärke	mm 50	43	38
Proportion	Dm/Sr 1 : 18,4	1 : 18,1	1 : 18,6
Gewicht ca.	kg 320	200	158
Konstruktion			
Nominal	b'+1	des''+2	es''+1
Nominalquart-Vertreter	e''±0 p		
Nominalquinte		as''+1 mf	b''-1 mf
Unteroktave	b°±0	des'±0	es'±0
Prime	b'+1	des''+2 schwebend	es''+1
Terz	des''±0	fes''+2	ges''+2
Quint-Vertreter	f''-1	as''-2	b''-2
Oktave	b''+1	des''' +2	es'''-2
Dezime	d'''-3	f'''±0	g'''-7
Duodezime	f'''±0		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	35	23	14
Terz	6	9	6
Abklingverlauf	steht	steht	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

++ STA. MARIA ++ 1952

Glocke II

D I O N Y S I U S - G L O C K E

++ ST. DIONYSIUS ++ 1952

Glocke III

S E B A S T I A N U S - G L O C K E

++ ST. SEBASTIANUS ++ 1952

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Der Schlagton Tritonus (Nominal) der größten Glocke b' ist so diskret ausgefallen, dass er im Zusammenklang mit den anderen Glocken nicht auffällt.

Die Nominalquinten der beiden kleineren Glocken sind da aufdringlicher, werden aber auch nicht sehr störend empfunden.

Alle Primen finden mit den Nominalen volle Übereinstimmung.

Auch die übrigen Summtöne gruppieren sich so um den Nominal, dass keine empfindlichen innenharmonischen Störungen entstehen.

Wäre die Klangentfaltung der Stahlglocken nicht so rau, könnten die Glocken als annehmbar eingeordnet werden.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden unter dem heute zu fordernden Soll gehört, trotzdem sind ein ausreichendes Singtemperament, ein gutes Maß an Singfreudigkeit erreicht worden.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	473 kg	920 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	282 kg	760 mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	201 kg	690 mm	d''
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	[160] kg	[660] mm	[d'']
Gussjahr	Gießer		Metall
[1429]	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Glocke IV befindet sich heute in der Wallfahrtskapelle Monheim

Geläutemotive

► **Veni, Creator Spiritus**, Hymnus Vesperae Pentecostes (Gotteslob Nr. 240)

Monheim, St. Gereon

d'+7 e'+5 fis'+7 a'+7 h'+7

► **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)

► Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)

► Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Langenfeld-Gieslenberg, St. Gerhard

**g'±0 a'±0 c''±0 d''±0
e''±0**

► **Doppeltes Te Deum Motiv**

Langenfeld-Hardt, St. Mariä Himmelfahrt

fis'-6 a'-7 h'-8 d''-7 e''-7

► **Präfationsgeläutemotiv**

► O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Langenfeld-Immigrath, St. Josef

cis'-2 e'-7 fis'-8 gis'-2

Langenfeld-Reusrath, St. Barbara

h°±0 d'±0 e'±0 fis'±0

Langenfeld-Richrath, St. Martin

b°-2 des'-1 es'-2 f'+1

► **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

► Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

► Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

► Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Monheim, St. Johannes der Täufer

g'+1 a'+1 h'±0

► **Gloria-Motiv**

Langenfeld, Christus König

g'-2 a'-1 c''+1

► **Te Deum-Motiv**

Monheim-Baumberg, St. Dionysius

b'+1 des''+2 es''+1

Statistik
Geläute 1 - 5 stimmig

Einstimmige Geläute **1**

Monheim, St. Ursula

Dreistimmige Geläute **3**

Langenfeld, Christus König

Langenfeld-Baumberg, St. Dionysius

Monheim, St. Johannes der Täufer

Vierstimmige Geläute **3**

Langenfeld-Immigrath, St. Josef

Langenfeld-Reusrath, St. Barbara

Langenfeld-Richrath, St. Martin

Fünfstimmige Geläute **3**

Langenfeld-Gieslenberg, St. Gerhard

Langenfeld-Hardt, St. Mariä Himmelfahrt

Monheim, St. Gereon

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	10
Bronzeglocken	24
Stahlglocken	14
Gesamtzahl der Glocken	38
Glocken unbekannter Glockengießer	1
Glocken aus dem 15. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	2
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	4
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	34

**Die Glocken
im Dekanat Langenfeld / Monheim
nach Gussjahren geordnet**

1429

Monheim, St. Maria, Wallfahrtskapelle ? (1)

1779

Monheim, St. Gereon Martin Legros,
Malmedy (2)

1925

Monheim, St. Johannes der Täufer Albert Junker senior
u. Bernard Edelbrock,
Brilon (1)

1929

Langenfeld – Richrath, St. Martin Werner Hubert Paul Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

Langenfeld – Immigrath, St. Josef Schilling & Lattermann,
Morgenröthe-Rautenkranz (4)

1952

Monheim – Baumberg, St. Dionysius Bochumer Verein
für Gußstahlfabrikation (3)

1953

Langenfeld – Richrath, St. Martin Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (3)

1954

Monheim, St. Gereon

Josef Feldmann & Georg Marschel,
Fa. Feldmann & Marschel,
Münster (1)

Monheim – Reusrath, St. Barbara

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (4)

1959

Langenfeld – Hardt,
St. Mariä Himmelfahrt

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr Edelbrock,
Gescher (5)

1963

Monheim, St. Gereon

Feldmann & Eijsbouts
Monasterium,
Münster (2)

1964

Langenfeld – Gieslenberg,
St. Gerhard

Wolfgang Hausen – Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (5)

1968

Langenfeld, Christus König

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr Edelbrock,
Gescher (3)

1995

Monheim, St. Johannes der Täufer

Florence u. Hans Göran Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (2)

2002

Monheim, St. Ursula

Johannes Schmitt,
Brockscheid (1)

Insgesamt 38

Die Glockengießer, die im Dekanat Langenfeld / Monheim Glocken gegossen haben:

Bei den historischen Glockengießern bezeichnen die Zahlen in Klammern
die Hauptschaffensjahre

			noch vorhandene Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	(1851-1971)	Bochum	10
Feldmann & Marschel	(1950-1964)	Münster, Westfalen	1
Hausen-Mabilon, Wolfgang,	(*1927)	Saarburg	5
Hüesker, Florence Elvira Elise	(1926-1995)	Gescher, Westfalen	1
Hüesker, Hans Göran <small>Werner Leonhard</small>	(*1960)	Gescher, Westfalen	2
Hüesker, Hans <small>Georg Hermann Maria</small>	(1914-1979)	Gescher, Westfalen	8
Hüesker, Werner <small>Hubert Paul Maria</small>	(1876 – 1932)	Gescher, Westfalen	1
Junker & Edelbrock		Brilon Westfalen	1
Legros, Martin	(1714-1789)	Malmedy	2
Monasterium, Eijsbouts,		Münster Westfalen	2

Schilling & Lattermann	(1917-1972)	Morgenröthe- Rautenkranz, Vogtland	4
Schmitt, Johannes,		Brockscheid über Daun	1

Literaturverzeichnis

- BERATUNGS AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970, Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.
- BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986.
- ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde,
Weingarten 1957.
- FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken
und Theo Fehn. Karlsruhe 1997.
- FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997.
- GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.
- HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972.
- HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001
- HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986.
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997.
- MAHRENHOLZ, Christhard., Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948.
- POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997.
- POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten
zwischen 1100 und 1800 (Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61).
Worms 2005.
- RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).
- RINCKERS, Kleine Glockenkunde.
- ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.
- SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.
- SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“, in:
Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation

Bochum (1851-1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007.

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973), Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben .
(1905-1980), Euskirchen

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931)
bis 2006 hinzugefügt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben
in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter
des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der
Glocken für Kriegszwecke (1940)

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muss

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim sei Dank gesagt für die
Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

.

